

Kleid den Schneider, für die Gesundheit den Arzt, für die moralischen Lächer die strafende Obrigkeit. — Es gibt nichts Unbedeutendes und Gleichgiltiges, weder im Guten noch im Bösen. Wer das glaubt, kennt sich und das Leben nicht. Mein Prinzipal hatte auch ein abentheuerliches Loch im Armel, nämlich, er war rechthaberisch, zänkisch, despotisch, launenhaft; das brachte mir oft Verdruß. Ich widersprach; da gab's Zank. Holla, dachte ich, es könnte ein Loch im Armel geben und ich ein Zänker und gallfüchtig und unverträglich wie der Herr Prinzipal werden. Von Stunde an ließ ich den Mann recht haben; ich begnügte mich, recht zu tun, und bewahrte meinerseits den Frieden.

Als ich ausgelehrt hatte, kam ich in eine andere Stellung. Gewöhnt, mit wenigen Bedürfnissen des Lebens froh zu sein (denn wer viel hat, ist nie ganz froh), sparte ich manches. Gewöhnt, mir kein Loch im Armel zu verzeihen, schonend aber über dasjenige an fremden Armeln wegzusehen, war alle Welt mit mir zufrieden, wie ich mit aller Welt. — So hatte ich beständig Freunde, beständig Beistand, Zutrauen, Geschäfte. Gott gab Segen. Der Segen liegt im Rechtun und Rechtdenken, wie im Rußern der fruchttragende, hohe Baum.

So wuchs mein Vermögen. Wozu denn? fragte ich: du brauchst ja nicht den zwanzigsten Teil davon. — Prunk damit treiben vor den Leuten? — Das ist Torheit. Soll ich in meinen alten Tagen noch ein Loch im Armel aufweisen? — Hilf andern, wie dir Gott durch andere geholfen. Dabei bleib' s. Das höchste Gut, das der Reichtum gewährt, ist zuletzt Unabhängigkeit von den Launen der Leute und ein großer Wirkungskreis. Jetzt, Konrad, gehe auf die hohe Schule, lerne etwas Rechtes; denke an den Mann mit der schneeweißen Perücke; hüte dich vor dem ersten kleinen Loch im Armel; mach's nicht, wie mein Kamerad Albrecht. Er ward zuletzt Soldat und ließ sich in Amerika totschießen.

Heinrich Bihoffte.

## 72. Gute und schlechte Hauswirtschaft.

Tu, wie dein Vater hat getan:  
wo der wollt einen Pfennig han,  
da fand er drei im Beutel bar,  
damit bezahlet' er alles gar.  
Kein'n Heller wollt er schuldig  
sein. —

So hielt er haus und lebet' fein.

Tu, wie dein Vater hat getan:  
wo der sollt einen Pfennig han,  
da mußt' er borgen drei dazu,  
blieb immer schuldig Rock und  
Schuh'.

Das heißt denn hausgehalten auch,  
daß im Hause bleibt kein Feu'r  
und Rauch.

Martin Luther.

## 73. Kleinigkeiten.

Wo Ordnung in der Wirtschaft herrschen soll, muß Einnahme befehlen und Ausgabe sich nach ihr richten. Man kann mit vielem und mit wenigem leben; es soll einer nicht sagen: So viel muß ich haben, um leben zu können — sondern er soll sagen: So viel habe ich, und damit muß ich leben können. Nur wer so spricht, der kommt auch dazu, daß er etwas zurücklegt. Wo aber die Ausgabe der Einnahme voranläuft, da wird die Einnahme bald atemlos; wie sehr sie sich auch anstrengt, sie kann die vorauslaufende nicht wieder einholen, und die Entfernung zwischen beiden wird immer größer.

Johannes Trojan.